

Wenigstens dabei gewesen

Die 57. Filmfestspiele von Cannes bestätigten den Film als kulturelles Medium, das von der zunehmenden Globalisierung in Technologie und Wirtschaft unberührt bleibt. Die Sensibilität von Regisseuren und Filmschaffenden, die sich dem Zuschauer audiovisuell erschließt, braucht eben einen rasch und eindeutig identifizierbaren Raum. Die Liste der Preisträger gibt diese Tendenz wieder, meint Professor Arnold Vahrenwald.

Zum ersten Mal wieder seit 1955, als Jacques Cousteau die Goldene Palme gewann, eroberte ein Dokumentarfilm diesen Preis. Michael Moores »Fahrenheit 9/11« versetzt uns in das Amerika des Jahres 2000. Beginnend mit George Bush's umstrittener Wahl zum Präsidenten der USA präsentiert der Regisseur dessen Geschäfts- und Freundeskreise, eingeschlossen die Saudische Königsfamilie und die Bin Laden-Sippe. Moore fragt, weshalb Mitglieder der Familie Bin Ladens wenige Tage nach dem 11. September die USA verlassen konnten, ohne vom FBI vernommen worden zu sein. Steht dies nicht im krassen Widerspruch zu dem gesetzgeberischen Aktionismus der US-Regierung, die in jenen Tagen das »Gesetz für Patriotismus« durchsetzte, durch das Grundrechte erheblich eingeschränkt wurden.

Der Krieg gegen den Irak wird als strategische Konsequenz der ökonomischen Interessen des Präsidenten dargestellt, der schon den Sieg erklärt, während die US Verwaltung die Kürzung von Zulagen und staatlichen Krankenversicherungszuschüssen für Soldaten vorschlägt. Spricht der Präsident Bush von der Ehre, für die USA zu sterben, zeigt der Film, wie Soldaten aus den ärmsten Bevölkerungsschichten rekrutiert werden. Michael Moore provoziert Abgeordnete,



Whiskey, (Koprod. Pandora Film), erhielt den Fipresci-Preis und den Regard Original © Juan Pablo Rebella, Pablo Stoll

die den Inhalt des »Gesetzes für Patriotismus« nicht kennen, für das sie gestimmt haben, und er fragt sie ironisch, warum sie ihre eigenen Söhne nicht zur Armee in den Irak gehen lassen.

In der Pressekonferenz räumte **Quentin Tarantino** als Präsident der Jury ein, diese Goldene Palme für »Fahrenheit 9/11« sei nicht politisch, doch muss sich die Jury der Frage stellen, ob dem Primat der Politik nicht das der Ästhetik geopfert wurde. Tarantino



hatte einige Probleme in der Pressekonferenz, als er das Ergebnis für Fahrenheit 9/11 rein künstlerisch und nicht politisch bewertet haben wollte. Spielen auch hier wirtschaftliche Argumente eine Rolle? Schließlich drehen sowohl Tarantino als auch Moore und andere US-»Independents« für das Filmstudio Miramax, eine Filiale von Walt Disney. Möglicherweise hat auch der französische Narzißmus eine Rolle bei der Stimmabgabe gespielt, da Michael Moores Denke derjenigen einer Couch-Potatoe aus dem Hexagon eher entspricht als einer amerikanischen. Bei der Preisverleihung sagte Moore: »Ich widme diese Goldene Palme allen Kindern in den USA, im Irak und in der Welt, die unter den Handlungen der USA leiden.«

Die drei prämierten französischen Filme, »Clean«, »Exils« und »Comme une image« verstehen sich als Kompliment für die einladende Nation. Besonders interessant ist »Exils«: zwei Immigrantenkinder, die einander lieben, kehren Frankreich den Rücken und nach Algerien zurück, das Land ihrer Eltern. Der Film erzählt in lyrischen Sequenzen von ihrer Wanderung durch Frankreich und Spanien, bevor sie den endgültigen Entschluss fassen, sich nach Afrika einzuschiffen. Musik ist ein Element dieser Reise. Der Film lebt den Spiritualismus der Sufi-Glaubensgemeinschaft: die Schauspieler gehen durch rhythmische Zeremonien in Trance und siegen über Furcht und Frustration.

Regisseur **Tony Gatlif** ist überzeugt: »Die, die uns verlassen haben, kommen noch einmal zurück zu uns.« Es brauchte 43 Jahre, bis er selbst in das Land seiner Kindheit zurückkehrte – nach Algerien.

Für seine schauspielerische Leistung in der Rolle des Akira in »Nobody Knows« wurde **Yagira Yuya** ausgezeichnet. Er gibt den ältesten Bruder von vier Geschwistern, die sich im Japan von heute, von ihrer Mutter verlassen tapfer durchschlagen. Jedes der Geschwister stammt von einem anderen Vater. Als die Kinder mit ihrer Mutter die Wohnung in Tokio bezogen, hatte diese ihnen noch eingebleibt, weder zu schreien noch sich auf dem Balkon zu zeigen – der Vermieter würde kündigen, wenn er erführe, dass sie ihre Kinder allein erziehe. Schließlich hält sie selbst dem Druck nicht mehr stand und überlässt den Nachwuchs seinem Schicksal. Yagira Yuya führt seine Geschwister durch die nächsten Monate. Der Film basiert auf einer Affäre, die sich 1988 in Japan ereignet hatte. Der 1990 geborene Hauptdarsteller wuchs mit seiner Rolle, und er will später entweder Schauspieler oder Fußballer werden.



Preis der Jury: Sud Pralad, koproduziert von Thoke und Moebius Film © Apichatpong Weerasethakul

Dem deutschen Film, der es in diesem Jahr immerhin bis zur Nominierung brachte, wurde kein Preis zuteil. Unter den Kurzfilmen lief »Der Schwimmer« von **Klaus Huettmann**. In 14 Minuten zeigt er ein Liebespaar, das in den späten DDR-Jahren an die Ostsee fährt. Die Beziehung zerbricht – Markus schwimmt hinaus, während Julia zurück bleibt. Bei dem anderen offiziellen deutschen Beitrag handelte es sich um »Die fetten Jahre sind vorbei« von **Hans Weingärtner**. Darin lassen sich die drei jungen Idealisten, gespielt von **Daniel Brühl**, **Julia Jentsch** und **Stipe Erceg**, zu provozierenden Aktio-

nen hinreißen, etwa wenn sie die Opfer ihrer Einbrüche in der großbürgerlichen Villa mit dem Spruch »die fetten Jahre sind vorbei« warnen. Dabei lernen auch sie am Ende etwas, denn der Geschädigte der Einbrüche ist ein 68er. Gedreht wurde die Koproduktion von y3film (D), Coop99 (A), SWR und arte auf zwei Panasonic AJ-SDX900. Ministerin **Weiß** lobte Hans Weingärtner ausgiebig während des deutschen Empfangs, der diesmal nicht im Markt von Forville statt-



Der Schwimmer

© Klaus Huettmann

fand, sondern in der Villa Babylone in Super Cannes. Um den Pool gruppierten sich die Gäste unter Palmen, und die Vertreter des deutschen Films erwarteten positive Signale von der Jury, nachdem elf Jahre lang kein deutscher Film im Wettbewerb gestanden hatte.

Auch die 25 Kultusminister aus den EU-Mitgliedsstaaten nahmen die Gelegenheit zu einem Treffen an der Croisette wahr. An dem Europa-Tag, dem 18. Mai,

versprach ihnen die zuständige Kommissarin **Viviane Reding**, die Förderung des Films auf der EU-Ebene über das Jahr 2006 hinaus fortzusetzen. Die Summe, die im Rahmen des Media-Programmes in Höhe von 71 Mio. Euro für 2003 zur Verfügung gestellt wurde,



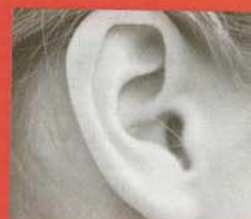
Die fetten Jahre sind vorbei

© Hans Weingärtner

reicht allerdings nicht einmal an die durchschnittlichen Kosten eines einzigen Films eines US-Studios heran, die nach den Angaben der Motion Picture Association of America 2003 bei 102,9 Mio. USD lagen. Weil die finanziellen Mittel der EU allenfalls punktuell wirken können, will die Kommission nun vorrangig an der Vernetzung der Ausbildungsstätten für europäische Filmschaffende arbeiten und Maßnahmen ergreifen, um die Präsentation nicht-nationaler Filme zu verbessern, also von Filmen, die aus anderen EU-Mitgliedsstaaten stammen. Dann stünden die Chancen für den deutschen Film gar nicht so schlecht. **PP**

Langfilme	
Goldene Palme	R: Michael Moore
Großer Preis	R: Park Chan-Wook
Beste Schauspieler	Clean
Bester Schauspieler	Daremo Shiranai (Nobody Knows)
Bester Regisseur	Exils
Bestes Drehbuch	Comme une image
Preis der Jury	
Sud Pralad (Tropical Malady)	R: Apichatpong Weerasethakul
Irma P. Hall	The ladykillers
Regie	Joel Coen, Ethan Coen
Kurzfilme	
Goldene Palme	R: Catalin Mitulescu
Preis der Jury	R: Jonas Geirnaert
Un Certain Regard	
Regard Original	R: Dusmane Sembene
Whisky	R: Juan-Pablo Rebella, Pablo Stoll
Regard Vers l'Avenir	R: Atiq Rahimi
Khâkestar-o-Kâk (Terre et centres)	
Fipresci-Preis	R: Juan-Pablo Rebella, Pablo Stoll
Whisky	
Goldene Kamera	R: Keren Yedaya
Or (Mon trésor)	
Goldene Kamera Auszeichnung	R: Yang Chao
Lu Cheng (Passages)	
Khab e talk (Bitter Dream)	R: Mohsen Amirjoussefi
Cinéfondation	
1. Happy now	R: Frederikke Aspöck
2. Calatorie la oras	R: Corneliu Porumboiu
99 Vuotta Elämästäni	R: Marja Mikkonen
3. Fajnie, ze jestes	R: Jan Komasa
Preis Vulcain der Künstler der Technik	
Eric Gautier	Kameramann der Filme
Clean	R: Olivier Assayas
Dianos de Motocicleta	R: Walter Salles

Ideen für die Sinne Medientechnik mit System



Studio Hamburg MCI GmbH
Jenfelder Allee 80 · D-22039 Hamburg
Telefon +49(0)40-66 88 32 06
Telefax +49(0)40-66 88 36 36
www.mci-gmbh.de

Weltweit wächst das Medium Fernsehen und Hörfunk – eine atemberaubende Entwicklung. Know-how und innovative Partner sind gefragt. **Wir lösen die Aufgaben der Zukunft:** Vom Feed zum Edit, über Playout bis zum Archiv. Unser Team schafft eine übergreifende Kommunikation in den Medien. Wir sind die Dienstleister der Sinne.